

Sachbearbeitung SO - Soziales
Datum 16.02.2018
Geschäftszeichen SO/ZV - Eichenhofer/Faul
Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales Sitzung am 14.03.2018 TOP
Behandlung öffentlich GD 080/18

Betreff: "PräSenZ - Präventive Hausbesuche bei den Senioren"
"PIQ - Präventive Hausbesuche als Instrument der Quartiersentwicklung"
- Bericht -

Anlagen: 1

Antrag:

- 1.) Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.
- 2.) Die Fortführung und Finanzierung der 1,0 Stellen für den Förderzeitrahmen (25.10.2017 - 25.10.2019) unter Vorbehalt der Finanzierbarkeit und Beschlussfassung des jeweiligen Haushaltsplanes durch den Gemeinderat zuzustimmen.



Helmut Hartmann-Schmid

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 2, C 2, OB, ZSD/F, ZSD/P	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

MITTELBEDARF			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT [einmalig / laufend]	
PRC: Projekt / Investitionsauftrag:		PRC: 311001-670	
Einzahlungen	€	2018 Ordentliche Erträge Personalkosten Ordentliche Erträge Sachkosten 2019 Ordentliche Erträge Personalkosten Ordentliche Erträge Sachkosten	35.650 € 5.580 € 29.520 € 4.910 €
Auszahlungen	€	2018 Ordentlicher Aufwand Personalkosten 0,6 Stellen bis 02/18; 1,0 ab 03/18 Ordentlicher Aufwand Sachkosten 2019 Ordentlicher Aufwand Personalkosten 1,0 Stellen Ordentlicher Aufwand Sachkosten	71.300 € 5.580 € 59.040 € 4.910 €
		<i>davon Abschreibungen</i>	€
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf 2018 2019	35.650 € 29.520 €
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2016</u>		2018-	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC 311001-670 2018 Personalkosten	35.650 €
Verfügbar:	€		€
Ggf. Mehrbedarf	€		€
Deckung Mehrbedarf bei PRC		fremdes Fach-/Bereichsbudget bei: PRC	
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln 2019 Personalkosten	29.520 €
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2017 ff</u>			
Auszahlungen (Bedarf):	€		

i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

Die demografischen Entwicklungen, mit einer höheren Anzahl an älteren Menschen und veränderten familiären Strukturen, stellen die Stadt Ulm vor Herausforderungen wie selbständige Lebensführung, Lebensqualität und Teilhabe von älteren Bürgerinnen und Bürgern gefördert, unterstützt und gewährleistet werden können.

Im [Siebten Altenbericht](#) der Bundesregierung wird formuliert: „Anstatt einzelne Leistungen isoliert zu betrachten, sollten die Kommunen die Daseinsvorsorge als Ganzes und ihre Gesamtwirkung auf die Lebensqualität der Menschen in den Blick nehmen“ (BMFSJ 2016).

Gesundheit, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit möglichst lange zu erhalten und im vertrauten sozialen Umfeld zu leben, ist Wunsch vieler älterer Menschen.

Präventive Hausbesuche im Alter zielen deshalb unter anderem auf eine Verbesserung des funktionalen Status und des allgemeinen Wohlbefindens älterer Menschen, aber auch auf eine Vermeidung von Pflegeheim- und Krankenhausaufnahmen ab.

Viele ältere Menschen setzen sich nicht ausreichend oder zu spät mit dem Älterwerden auseinander. Aus diesem Grund werden die städtischen Mitarbeiter der Altenhilfe damit konfrontiert, dass die Hilfesuchenden in der Regel anlassbezogen und sich damit sehr spät um Beratung oder konkrete Unterstützung bemühen. Dies führt sehr häufig dazu, dass Unterstützungsleistungen in großem Umfang notwendig werden oder stationäre Pflegelösungen zum Tragen kommen. Die Altenhilfeplanung der Stadt Ulm hat deshalb in Anlehnung an die Ulmer Babytasche 2014 ein Konzept erarbeitet, um früher mit den älteren Bürgerinnen und Bürgern Ulms in Kontakt zu kommen. Bei diesem Konzept ist der präventive Gedanke wichtig, die Menschen frühzeitig - vor dem Eintreten von Hilfebedürftigkeit - anzuregen, sich mit Themen wie Älterwerden und möglicher Pflegebedürftigkeit auseinandersetzen, auch wenn dies manchen Menschen auf den ersten Blick als unangenehm erscheint.

Um dieses Vorhaben umzusetzen hat sich die Stadt Ulm im Jahr 2014 für ein Baden-Württembergisches Modellvorhaben des Sozialministeriums und der überörtlichen Pflegekassen beworben und wurde als eine von drei Modellkommunen ausgewählt. Ulm fungiert dabei als der Vertreter der großen Städte, die beiden anderen Kommunen waren Rheinfeldern sowie die Gemeinde Neuweiler im Schwarzwald. Begleitet und wissenschaftlich evaluiert wurde das Projekt vom Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (dip) aus Köln. Finanziell gefördert wurde das Projekt vom Sozialministerium Baden-Württemberg und den überörtlichen Pflegekassen. Die Förderung endete im September 2017.

Überörtliche Zielsetzung von PräSenZ war - und ist - „neue, zugehende und präventiv ausgerichtete Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für Seniorinnen und Senioren zu entwickeln, zu erproben und auszuwerten. Die Beratungs- und Unterstützungsstrukturen sollten darauf ausgerichtet sein, den Seniorinnen und Senioren ein Leben in häuslicher Umgebung in größtmöglicher Selbstständigkeit so lange wie möglich zu erhalten.“

Die kommunalen Zielsetzungen des präventiven Hausbesuchsangebotes in Ulm waren, mit Seniorinnen und Senioren zum Thema Älter Werden ins Gespräch zu kommen, auf vorhandene Teilhabe- und Unterstützungsangebote in der Stadt aufmerksam zu machen, bei Bedarf über

Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten, ggf. frühzeitig weitere Dienste in die Unterstützung der Seniorinnen und Senioren einzubinden, sowie Defizite in der Angebotslandschaft aufzudecken und ggf. durch Maßnahmen in der Sozialraumplanung zu beheben. Ausführlich wurden die Ziele im Fachbereichsausschuss am 29.04.2016 (GD 214/17) vorgestellt.

Im Fokus der präventiven Hausbesuche steht die Aufrechterhaltung eines selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebens und der möglichst lange Verbleib in der häuslichen Umgebung. Eine gute Wissensbasis über Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für ältere Menschen bildet hierzu Grundlage. Dazu gehört, zu wissen, an wen man sich bei Beratungs- oder Unterstützungsbedarf wenden kann. Auch die Organisation niedrigschwelliger Unterstützungsleistungen wie beispielsweise „Essen auf Rädern“ oder die Einbindung einer organisierten Nachbarschaftshilfe oder die Organisation eines ambulanten Pflegedienstes kann dazu beitragen. Oft kann so ein Umzug in ein Pflegeheim verzögert oder im besten Fall vermieden werden. Besonders Menschen, die von Vereinsamung bedroht oder bereits sozial isoliert und wenig selbstaktiv sind oder nicht ausreichend Hilfe suchen besitzen, sollen durch das Projekt erreicht werden.

Im Sozialraum Eselsberg werden seit Mai 2015 Seniorinnen und Senioren zu ihrem 75. Geburtstag und im Sozialraum Mitte/Ost zu ihrem 80. Geburtstag von einer PräSenZ-Mitarbeiterin besucht. Eingeleitet wird der Besuch durch einen Brief des Oberbürgermeisters an die Jubilare, in dem er Glückwünsche übermittelt. Im selben Anschreiben wird Datum und Uhrzeit des Besuchs der jeweiligen Beraterin angekündigt. Seniorinnen und Senioren, die keinen Besuch haben möchten erhalten die Möglichkeit, diesen abzusagen.

Im Zeitraum Mai 2015 bis Ende Juni 2017 wurden im Rahmen des Projekts 272 Seniorinnen und Senioren am Eselsberg angeschrieben. Es fanden 146 Hausbesuche statt. Im Sozialraum Mitte/Ost bekamen während dieses Zeitraums 220 Seniorinnen und Senioren den Brief des Oberbürgermeisters zugeschickt. Danach kam es zu 138 Hausbesuchen. Insgesamt wurden knapp 60% der Angeschriebenen erreicht.

Insgesamt wurden knapp über 30% der anvisierten Besuche abgesagt. Etwa bei jedem zehnten Besuch war zum festgelegten Besuchszeitpunkt niemand anwesend.

Abgeschickte Briefe	Eselsberg	Stadtmitte/Ost	Eselsberg + Stadtmitte/Ost
	gesamt 272	gesamt 220	gesamt 492
	2015: 82 (Mai bis Dez.)	2015: 67 (Mai bis Dez.)	2015: 149 (Mai bis Dez.)

	2016: 140 (Jan. bis Dez.) 2017: 50 (Jan. bis Juni)	2016: 95 (Jan. bis Dez.) 2017: 58 (Jan. bis Juni)	2016: 235 (Jan. bis Dez.) 2017: 108 (Jan. bis Juni)
Absagen	Eselsberg	Stadtmitte/Ost	Eselsberg + Stadtmitte/Ost
	gesamt 97	gesamt 63	gesamt 160
	2015: 32 (Mai bis Dez.) 2016: 43 (Jan. bis Dez.) 2017: 22 (Jan. bis Juni)	2015: 19 (Mai bis Dez.) 2016: 25 (Jan. bis Dez.) 2017: 19 (Jan. bis Juni)	2015: 51 (Mai bis Dez.) 2016: 68 (Jan. bis Dez.) 2017: 41 (Jan. bis Juni)
Verschlossene Türen	Eselsberg	Stadtmitte/Ost	Eselsberg + Stadtmitte/Ost
	gesamt 30	gesamt 19	gesamt 49
	2015: 9 (Mai bis Dez.) 2016: 15 (Jan. bis Dez.) 2017: 6 (Jan. bis Juni)	2015: 5 (Mai bis Dez.) 2016: 10 (Jan. bis Dez.) 2017: 4 (Jan. bis Juni)	2015: 14 (Mai bis Dez.) 2016: 25 (Jan. bis Dez.) 2017: 10 (Jan. bis Juni)
Hausbesuche	Eselsberg	Stadtmitte/Ost	Eselsberg + Stadtmitte/Ost
	gesamt 146	gesamt 138	gesamt 284
	2015: 43 (Mai bis Dez.) 2016: 81 (Jan. bis Dez.) 2017: 22 (Jan. bis Juni)	2015: 43 (Mai bis Dez.) 2016: 60 (Jan. bis Dez.) 2017: 35 (Jan. bis Juni)	2015: 86 (Mai bis Dez.) 2016: 141 (Jan. bis Dez.) 2017: 57 (Jan. bis Juni)
Folgebesuche	Eselsberg	Stadtmitte/Ost	Eselsberg + Stadtmitte/Ost
	gesamt 46	gesamt 15	gesamt 61
	2015: 16 (Mai bis Dez.) 2016: 27 (Jan. bis Dez.) 2017: 3 (Jan. bis Juni)	2015: 9 (Mai bis Dez.) 2016: 6 (Jan. bis Dez.) 2017: 0 (Jan. bis Juni)	2015: 25 (Mai bis Dez.) 2016: 33 (Jan. bis Dez.) 2017: 3 (Jan. bis Juni)

Zu Beginn des Treffens bekommen die Besuchten eine Tasche mit Informationsmaterial über Seniorenangebote in der Stadt und dem Stadtteil sowie als kleines Geschenk eine Stofftasche und einen Flaschenöffner. Darüber hinaus werden von Kooperationspartnern Gutscheine bzw. Rabattsysteme für deren eigene Angebote zur Verfügung gestellt. Partner hierbei sind das Theater Ulm, die Volkshochschule Ulm, der Generationentreff Ulm/Neu-Ulm e.V. und Bethesda Bewegt e.V. Der Stofftasche werden neben den Programmen dieser Kooperationspartner weitere Informationsmaterialien beigelegt. Dabei handelt es sich um den Seniorenwegweiser der Stadt Ulm, der - je nach Nationalität der Besuchten - in verschiedenen Sprachen erhältlich ist, die jeweiligen Stadtteilführer für ältere Menschen sowie Flyer und Angebote des Bürgerschaftlichen Engagements „Engagiert in Ulm“. Die Beraterinnen und Berater haben im Bedarfsfall zudem weitere Flyer dabei, die zum Beispiel über Demenz aufklären.

Der Inhalt der PräSenZ-Tasche bietet Gelegenheit in ein vertrauensvolles Gespräch mit den Senioren zu finden, viele grundlegende Informationen zu geben und bei Bedarf frühzeitig und individuell mit Beratung zu beginnen. Darüber hinaus freuen sich die Senioren über das ihnen entgegengebrachte Interesse.

Die Akzeptanz des Projekts bei der älteren Bürgerschaft Ulms ist hoch. Nahezu alle Besuchten freuen sich über das der älteren Bürgerschaft entgegengebrachte Interesse. Die Beraterinnen und Berater erfahren bei ihren Besuchen häufig Lob. Oft fällt der Satz: „Toll, dass sich die Stadt um uns alte Leute kümmert.“ Auch die mediale Aufmerksamkeit ist groß und rundweg positiv. Mit den präventiven Hausbesuchen stellt sich die Stadt Ulm darüber hinaus bei den Seniorinnen und Senioren als ein zuvorkommender, verlässlicher sowie kompetenter Ansprechpartner dar - auch für späteren Beratungsbedarf.

Wie die Evaluation von PräSenZ durch das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung zeigen konnte, bilden sich vier konkrete Wirkaspekte bei der Inanspruchnahme präventiver

Hausbesuche heraus:

Zum einen erfahren die Besuchten einen ganz konkreten **Informationsgewinn** zu unterschiedlichen Fragestellungen des Alters und verschiedenen Angeboten für Ältere. Weiter erhalten die Seniorinnen und Senioren einen **bekanntem, kommunalen Ansprechpartner**, an den man sich bei Bedarf später wenden kann. Drittens wird die ältere Bürgerschaft nicht nur stärker **sensibilisiert**, sondern durch die erhaltenen Informationen und Materialien auch befähigt, sich im Bedarfsfall Hilfe und Unterstützung selbstständig zu organisieren. Letztlich können bei Bedarf und Einverständnis der Besuchten diese rechtzeitig ins **vorhandene Hilfe- und Unterstützungssystem übergeleitet** werden.

Die allermeisten Seniorinnen und Senioren, die im Rahmen von PräSenZ besucht wurden, sprachen sich für die Weiterführung des Angebotes aus und würden es auch anderen Menschen und Kommunen weiterempfehlen. Für die Modellkommunen bedeutete PräSenZ ein Gewinn an Informationen über die Wünsche und Belange ihrer älteren Bevölkerung, Überblick zu vorhandenen, aber auch fehlenden Angebotsstrukturen sowie einen großen **Imagegewinn** in der älteren Bevölkerung.

Ein weiterer zentraler Erkenntnisgewinn der wissenschaftlichen Evaluation liegt darin, dass nachgewiesen werden konnte, dass **proaktive Zugangswege** für präventive Hausbesuche zu **besseren Erreichungsquoten** innerhalb der älteren Bürgerschaft führen. Der Ulmer Zugangsweg mit dem OB-Anschreiben und dem darin festgelegten Besuchstermin erwies sich hierbei im Vergleich als der erfolgreichste.

Aus Sicht der Abteilung Soziales ist es mit den präventiven Hausbesuchen bei einer sehr hohen Erreichungsquote hervorragend gelungen, sich als seniorenfreundliche Kommune zu präsentieren. Gut drückt dies die Überschrift "Der Besuch der netten Dame" eines großen Berichts in der Süd-West-Presse vom 05.11.2016 aus. Es ist davon auszugehen, dass es Seniorinnen und Senioren später leichter fallen wird, bei Beratungs- und Unterstützungsbedarf auf die Stadt Ulm zu zugehen. Die präventiven Hausbesuche entfalten zudem eine größere Reichweite und Wirkung als die ursprünglich erreichten Personen, denn nicht selten gehen konkrete Beratungsinhalte um Angehörige - i.d.R. Ehepartner - der besuchten Jubilare. Hin und wieder wird von den Besuchten auf Nachbarn oder Bekannte hingewiesen, die entsprechenden Beratungs- oder Unterstützungsbedarf hätten. In solchen Fällen können durch Vermittlungsversuche der Jubilare oder direkte Anschreiben der Beraterinnen oder anderer städtischer Sozialarbeiter an diese Personen weitere Beratungsangebote gemacht werden. Selbstbestimmungs- und datenschutzrechtliche Aspekte werden hierbei selbstverständlich beachtet. Einige der besuchten Seniorinnen und Senioren werden außerdem in ihrem sozialen Umfeld von den Besuchen und ggf. von ihren neuen Erkenntnissen berichten.

Um den Ansatz präventiver Hausbesuche bei Senioren auf der einen Seite stärker mit Quartiersentwicklungsansätzen zu verknüpfen und um auf der anderen Seite in einem längeren Zeitraum als zweieinhalb Jahren die langfristige Nachhaltigkeit der Besuche evaluieren zu können hat das Sozialministerium und die beteiligten, überörtlichen Pflegekassen beschlossen, den Förderzeitraum um weitere 24 Monate zu verlängern. Die weitere Projektförderung erfolgt nun unter dem Titel "Präventive Hausbesuche als Instrument der Quartiersentwicklung zur Förderung von Teilhabe und selbstständiger Lebensführung bei älteren Menschen" (Kurztitel: PiQ). Projektträger, der auch mit der weiteren wissenschaftlichen Begleitung beauftragt ist, ist erneut das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung. Projektteilnehmer ist neben der Stadt Ulm die Stadt Rheinfelden. Der Förderzeitraum endet zum 25.10.2019. Der jeweilige kommunale Finanzierungsanteil hat sich im Gegensatz zur vorherigen Förderperiode von ca. 20% auf ca. 50% der Gesamtkosten erhöht. Dies ist u.a. seitens der Fördergeber als erster Schritt zur Verstetigung

der Angebote in den beiden Kommunen gedacht.

Trotz des neuen Projekt- und Fördernamens werden die Hausbesuche weiter unter dem Namen "PräSenZ - Präventive Hausbesuche bei Senioren im Quartier" erfolgen. Die Grundkonzeption inklusive des Ulmer Zugangsweges bleibt wie bisher erhalten. Eine leichte inhaltliche Weiterentwicklung von PräSenZ in Ulm soll folgende Aspekte betreffen:

- Der Sozialraum- bzw. Quartiersbezug soll noch stärker als bisher umgesetzt werden. Mittelfristig sollen die jeweiligen PräSenZ-Mitarbeitenden direkt im Sozialraum verortet werden.
- Durch eine einfache, standardisierte Abfrage ("was ist gut?", "was könnte besser sein?") soll künftig die Sicht und Einschätzung der besuchten Seniorinnen und Senioren zu ihrem Sozialraum ermittelt und zusammen mit der Altenhilfe- und Sozialplanung ausgewertet werden.
- Die in der Tasche übergebenen Informationsmaterialien sollen besser auf den Sozialraum abgestimmt werden und eventuell Gutscheine für Angebote im Sozialraum enthalten. Angedacht ist, dass diese Materialien eventuell in einer Mappe übergeben werden, damit sie ansprechender Aufbewahrt werden können.
- Zur besseren Erreichung vulnerabler Zielgruppen wie zum Beispiel sozialisolierter Menschen werden in den Sozialräumen Kooperationen mit Akteuren angestrebt, die bereits Zugang zu diesen Menschen haben (z.B. Hausärzte, Tafel). Vermittlungen von präventiven Hausbesuchen sind in diesem Zusammenhang unabhängig vom Alter bzw. von einem anstehenden Jubiläumsgeburtstag.
- Ebenso soll durch Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen sowie eines Dolmetscherangebots versucht werden, die Anzahl der erreichten Migrantinnen und Migranten zu erhöhen.

In Abstimmung mit dem Projektträger muss noch geklärt werden, ob der Besuchszeitpunkt (derzeit 75 Jahre am Eselsberg und 80 Jahre in Mitte/Ost) während der weiteren Förderperiode vereinheitlicht werden kann.

Zum Ende des neuen Förderzeitraums soll das Ulmer Konzept der präventiven Hausbesuche nochmals und abschließend bewertet werden und gegebenenfalls auf alle Ulmer Sozialräume ausgedehnt und verstetigt werden. Ein entsprechender Bericht und ggf. eine Beschlussvorlage zur Entscheidung wird dem Fachbereichsausschuss rechtzeitig vorgelegt.

Über die Änderungsliste zum Haushaltsplan 2018 wurde der Sonderfaktor für das Projekt Präsenz befristet für 2 Jahre berücksichtigt, die Beträge wurden jetzt durch den Bescheid des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg konkretisiert. Die Finanzierung ist damit sichergestellt.